

*Recht ist, was der Freiheit dient.*

**THOMAS DEHLER**

Deutscher Politiker, 1897 – 1967

### **3. AUFSTIEG UND FALL EINER WELTMACHT: SPANIEN**

Richten wir nun übergangslos den Blick auf eine andere Weltgegend, und zwar auf Spanien. Betrachten wir dazu dieses Land zur Zeit seiner höchsten Machtentfaltung, also im 16./17. Jahrhundert, da „Spanien“ alle anderen Mächte in Europa weit überflügelte – Deutschland, England und Frankreich unter anderem!

Fragen wir uns zunächst: Wie war es überhaupt zu dieser ungeheuren Machtentfaltung in Spanien gekommen? Tatsächlich beherrschte „Spanien“, wenn man diesen historisch und juristisch ein wenig fragwürdigen Ausdruck gebrauchen will, damals fast die halbe bekannte Welt.

Im Herrschaftsgebiet seines Königs ging die Sonne nie unter. Der „spanische“ König besaß nicht nur „Spanien“, sondern auch Flandern (die Spanischen Niederlande), war Herzog von Mailand (das damals ein ungleich größeres Gebiet einschloss als heute), besaß das Königreich Neapel und beherrschte Sizilien und Sardinien. Vorübergehend befand er sich sogar im Besitz Portugals. Weiter war er der Herr Zentralamerikas, Südamerikas und besaß riesige asiatische und afrikanische Besitzungen.

Zur Zeit seiner größten Ausdehnung war das Herrschaftsgebiet „Spaniens“ rund zwanzigmal größer als das Römische Reich zur Zeit seiner absoluten Machtfülle!

Um nun die eingangs gestellte Frage zu beantworten: Durch nichts als mittels geschickter Heiratspolitik war dieses Riesenreich entstanden! Dynastische Kreuz- und Querverbindungen waren die Ursache, dass „Spanien“ zu dieser unvorstellbaren Größe emporgewachsen war! Weiter hatte Kolumbus Amerika entdeckt, wie wir alle wissen, und damit eine schier unendliche Einnahmequelle aufgetan, die hoch aufsprudelte.

Aber der Riese stand auf tönernen Füßen. Schon im 16. Jahrhundert waren die Verfallserscheinungen unübersehbar. Theoretisch und praktisch hätte Frankreich, das Spanien als „Weltmacht“ in Europa unbedingt ablösen wollte, nur abzuwarten brauchen – und der hohle Koloss wäre eines Tages von allein in sich zusammengestürzt.

Spanien verschwand also in machtpolitischer Hinsicht plötzlich von der Bühne.

Einige legitime Fragen, die sich Historiker immer wieder stellen, lauten deshalb: Was waren die Ursachen? War Spanien nicht praktisch unbesiegbar? Verfügte es nicht über unendlich hohe Einnahmen? Warum fiel Spanien mehr und mehr geradezu der Bedeutungslosigkeit anheim?

Das sind die Gründe, die Historiker für den Fall Spaniens verantwortlich machen:

Am tödlichsten für Spanien war der ungeheure Reichtum, der durch die Entdeckung der Neuen Welt in das Land hereinströmte. Schiffsbäuche voll Silber, Gold und Gewürzen erreichten die Häfen Spaniens. Trotzdem herrschte in Spanien paradoxerweise ein chronischer Geldmangel. Unsummen wurden ausgegeben für aufwendige, kostspielige Bauten. Der Hofstaat mit all seinem Prunk verschlang allein ein Vermögen. Rund vierhundert Mann benötigte der König allein nur für seinen persönlichen Haushalt. Außerdem kostete das Heer Geld. Unvorstellbare Kosten verursachte die Public Relations, sprich die Show, die allenthalben inszeniert werden musste, um als der mächtigste Herrscher der Welt zu gelten. Das ganze spanische königliche Kasperletheater wurde bezahlt von dem gestohlenen Gold, hinter dem letztlich Hunderttausende von hingemordeten Indios standen. <sup>(1)</sup>

Das Königshaus verdiente zusätzlich an den Posten und Pöstchen, die zu vergeben waren. Fast alle Ämter waren käuflich. Vizekönige, Kapitäne, Alkalden (d. h. Richter- und Bürgermeister-Ämter) – all das waren lukrative Pöstchen, für die der König viel Geld einstreichen konnte. Nicht Verdienst und Intelligenz herrschte somit, sondern nur der Geldbeutel!

*Weiter existieren damals rund 150.000 Finanzämter in Spanien! Gleichzeitig waren die Steuern unverschämt hoch.*

Parallel damit ging eine Explosion des Beamtensystems einher. An jeder Ecke traf man einen nichtsnutzigen Bürokraten, der nur eines im Sinn hatte: seinen eigenen Geldbeutel zu füllen.

Weiter war die Organisation des gesamten Staatsgebildes unintelligent. So musste etwa der Monarch unter alle Dokumente *persönlich* seinen Namen setzen. Von Sitten und Gebräuchen eingezwängt, von Traditionen erstickt und von Überlieferungen eingeengt sollte er „regieren“.

Als überdies die persönliche Unfähigkeit einiger spanischer Könige hinzukam, war das der Anfang vom Ende.

---

Aber es war nicht allein das Königtum, das für den schließlichen Untergang Spaniens verantwortlich war, sondern auch der Adel. Ein Aristokrat durfte, laut Tradition, nur im Heeresdienst tätig werden sowie in der Verwaltung, stets nur in gehobener Position, oder in geistlichen Berufen. Damit war der Adel verpflichtet zum Müßiggang. Es existierten 90 Granden, 26 Herzöge, 72 Markgrafen, 124 Grafen und 9 Vizegrafen unter Philipp II. – von dem verarmten Adel ganz zu schweigen. <sup>(2)</sup>

Mit anderen Worten, eine schmarotzende, faulenzende Oberschicht beherrschte Spanien. Der Zeitvertreib bestand im Kriegsspiel und in der Liebe. Ein seltsamer, eitler Ehrbegriff beherrschte die Aristokratie, der mit wirklicher Integrität längst nichts mehr am Hut hatte. Im Grunde genommen beutete der Adel das Volk schamlos aus, mittels Steuern und indem er Arbeiter und Bauern für sich schufteten ließ, nicht anders als der König.

Als wäre es der Geißeln damit nicht schon genug, existierte daneben noch der Stand der Pfaffen, Schwarzröcke und Priester, die das Land mit ihren Märchen heimsuchten. Geschichten über Himmel und Hölle hielten die Menschen im Zaum. Mit der Bibel konnte man die Untertanen raffinierter kontrollieren als mit dem Schwert. In 9.000 Mönchsklöstern beeinflussten 70.000 Mönche und 30.000 Nonnen die Bevölkerung. Die Kirche war die einflussreichste Organisation im Lande. Sie regierte unter anderem mittels der Inquisition, die in Spanien zu einer Blüte gelangte wie in keinem anderen Lande Europas. Das Land war übersät mit 120.000 Kirchen und Kapellen, in denen 200.000 Priester und 300.000 kirchliche Laiendiener ihr Unwesen trieben. <sup>(3)</sup> Dieses Heer von schwarzgewandeten Pfaffen, Heuchlern, Blutsaugern und Vampiren, die sich hinter der Moral des Christentums verschanzten, das sie längst verraten hatten, wüteten ärger als viele Adelige. Mit dem Wort *Gott* auf den Lippen wurde jedes Verbrechen, jeder Raub, jeder Diebstahl und jeder ungerechte Krieg abgesegnet. Hinzu kam, dass der Handel nicht gefördert wurde. Nicht gefördert wurden aber auch der Bauer, der Handwerker und der kleine Mann. Die Folge: die produzierenden Klassen, *die die gesamte Steuerlast trugen*, wanderten einfach aus. Und so verschwanden im 16. Jahrhundert die blühenden Seiden-, Wolle- und Lederfabriken aus Spanien. Mit ihnen verschwand der Reichtum des Landes. Die Exporte verringerten sich, die Importe nahmen zu. Alles, alles musste eingeführt und mit teurem Geld bezahlt werden. Unnötige Kriege taten ein Übriges, um die rest-

---

---

liche Bevölkerung weiter zu dezimieren und ihr buchstäblich die Lust am Leben zu nehmen. Mit anderen Worten: Spanien richtete sich selbst zugrunde. Es bedurfte keines französischen Politikers, der diesem sterbenden Staat noch den letzten Todesstoß hätte versetzen müssen. Spanien hängte sich an einem Strick auf, den es selbst fabriziert hatte. Spanien beging Selbstmord, begleitet von den falschen Segnungen der Pfaffen, den Peitschenhieben der Aristokraten und einem ganz und gar unfähigen und unverantwortlichen Königtum.

Jedes Weltreich zerstört im Grunde genommen immer sich selbst. Es sind eben nicht die „äußeren Feinde“, die ein Weltreich zu Fall bringen, es sind die eigenen unintelligenten politischen Richtlinien. Und in dieser Beziehung spielten die unverschämten Steuern eine bedeutende Rolle. Betrachten wir diesen Punkt also noch etwas genauer.

#### SPANISCHE KÖNIGE: PHILIPP II., PHILIPP III. UND PHILIPP IV.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass man immer *konkrete Figuren* festmachen kann, die für den Aufstieg oder den Fall eines Reiches in letzter Linie verantwortlich sind!

Schon Philipp II., der im Jahre 1556 auf den spanischen Thron kam, war keine Leuchte. Dabei hatte er ein Imperium geerbt, das unvergleichlich war. Das spanische Heer war das beste der damaligen Welt, jedenfalls war es für seine Tapferkeit und Disziplin berühmt. Die jährlichen Einkünfte Spaniens übertrafen die Englands um das Zehnfache, Spanien war unermesslich reich. Und Millionen von Menschen auf mindestens drei Kontinenten sprachen spanisch, so wie später jeder Gebildete französisch lernte, als sich Frankreich in seinem Zenit befand.

Aber der spanische König, Philipp II., zeichnete sich durch eine düstere, verbiesterte Frömmigkeit aus, man lästerte hinter vorgehaltener Hand, dass er „katholischer als der Papst“ sei. Das führte unter anderem dazu, dass die Inquisition in Spanien so schlimm wüten konnte wie in keinem anderen Land Europas! Die Regierung aber verdiente gut an dieser Inquisition: Zwei Drittel der Geldbußen und Konfiskationen riss sich der König unter den Nagel – immerhin 200.000 Golddukaten in einem einzigen Jahr (1566), wie uns der Historiker Will Durant versichert.

Aber ach, so führt man die Wirtschaft nicht nach oben, man verbreitet nur Angst und Schrecken!

---

---

Schon vorher waren die Juden vertrieben worden, die so viel Geld ins Land gebracht hatten, jetzt machte man zudem Jagd auf alle möglichen „Ketzer“ – nichtwissend, dass nur religiöse Toleranz einen Staat zur Blüte führt. Überdies verfolgte man nun fanatisch alle Mauren/Moslems, sprich das mohammedanische Glaubensbekenntnis wurde unterdrückt. Philipp II., dieser Dummkopf, verbot per Dekret sogar alle maurischen Sitten, die arabische Sprache und alle arabische Bücher! Als die Mauren darauf empört einen Aufstand inszenierten, wurde dieser brutal niedergeschlagen. „Ketzer“, Juden und Moslems wurden also verfolgt – wodurch die Wirtschaft und der Handel natürlich abgewürgt wurden.

Töricht war Philipp II. weiter in Bezug auf das Thema *Steuern*. Ständig wurde versucht, noch mehr Steuern aus dem Volk herauszupressen. Die Wirtschaft dagegen wurde als ein nebensächliches Anhängsel abgetan, obwohl doch nur eine blühende Wirtschaft genügend Steuern garantieren!

Philipp III. (1598 – 1621) war nicht viel intelligenter. Er verfolgte die Mauren/Moslems weiter erbittert. Da sie den Wein mieden und kaum Fleisch aßen, beschwerte er sich, müssten die Steuern auf diesen Waren allein von den spanischen Christen getragen werden. Also verfügte er, dass sie nach Afrika oder Amerika zwangsdeportiert werden und dort in Bergwerken schuften sollten – oder auf Galeeren Dienste zu leisten hatten. Selbst spanische christliche Grundbesitzer protestierten, denn sie strichen durch maurische Pächter satte Gewinne ein. Aber Philipp III. bestand auf seiner Politik – wodurch der Wirtschaft Spaniens erneut schwerer Schaden zugefügt wurde. Philipp III. aber war sich seiner „Logik“ sicher: Da die spanische Flotte vor kurzem gegen die Engländer den Seekrieg verloren hatte, „bewies“ das nach seiner Meinung, dass Gott damit hatte Spanien strafen wollen: Gott erlaubte es nicht, dass Spanien „Ungläubige“ beherbergte, er duldete es nicht, dass Moslems in Spanien zu Hause waren!

Wie krumm kann eine Logik, eine Staatslogik, geraten?!

Insgesamt wurden im Laufe dieser „Säuberungen“ über 400.000 Mauren, die zu den produktivsten und fleißigsten Einwohnern Spaniens zählten, ihres Eigentums beraubt, getötet oder vertrieben.

Hinzu kamen die immensen Kosten des Hofes und die Bestechlichkeit der spanischen Beamten. Die hohen Steuern, Abgaben und Lasten erdrückten jedenfalls fast das Volk. Philipp III. führte Spanien also weiter in Richtung Ruin.

---

---

Aber es sollte noch schlimmer kommen, mit dem nächsten Habsburger, dem nächsten Philipp.

Erinnern wir noch einmal daran: Philipp IV. (1621 – 1665), der Philipp III. nachfolgte, herrschte damals in Spanien über ein riesiges Weltreich, das theoretisch das reichste und mächtigste Land der Erde *für Jahrhunderte* hätte bleiben können. Philipp IV., ebenfalls ein völlig unfähiger Staatenlenker, ließ es sich angelegen sein, die Menschen erneut mit maßlosen Lasten, mit Steuern und mit Abgaben zu traktieren. Da er zahlreiche Kriege führte, um dieses überdehnte Riesenreich aufrechtzuerhalten, erhob immer wieder *neue Steuern*, um seine Soldaten bezahlen zu können. Allein die Salzsteuer wurde auf 14 % erhöht – Salz war damals eines der kostbarsten Güter! <sup>(4)</sup> Die Soldaten kosteten also Unsummen, außerdem zerstörten die Kriege die Familien. Weiter wurde die Wirtschaft durch diese unseligen Kriege lahmgelegt. Philipp IV. verfügte unter anderem, dass in den großen Werften nur noch Kriegsschiffe gebaut werden durften, auf der Strecke blieb der Bau von Handelsschiffen. Zollbarrieren innerhalb von Spanien, die man ebenfalls unter die Rubrik *Steuern* fallen lassen kann, saugten die Bevölkerung weiter aus und behinderten erneut den Handel und damit die Wirtschaft.

Und so nimmt es nicht Wunder, dass Spanien in der Folge zahlreiche Kriege verlor, denn Kriege werden auch durch den Geldbeutel gewonnen, meist sogar in erster Linie durch den Geldbeutel.

Dennoch wurde weiter unaufhörlich Krieg geführt. Die wirtschaftliche Produktion in Spanien erreichte schließlich Tiefststände, die Bevölkerungszahlen ebenfalls. Das alles aber kümmerte Philipp IV. nicht. Und so stürzte dieses übermächtige, dieses fast allmächtige Spanien, das theoretisch heute die Welt beherrschen könnte, von höchsten Höhen in tiefste Tiefen.

Wie man ein Weltreich zerstört? Unter anderem, indem man die Steuern bis an den Rand des Erträglichen erhöht. Dabei bietet selbst Spanien ein Beispiel, wie man es grundsätzlich hätte besser machen können.

### KARL III. VON SPANIEN

Der vielleicht intelligenteste und größte König Spaniens war Karl III. (1759 – 1788), der Spanien aus dem Sumpf, in das es sich selbst hineinmanövriert hatte, eines Tages wieder herausholte.

---

---

Karl III. kümmerte sich zunächst einmal um *alle* Belange und *alle* Klassen und Gruppierungen, er war nicht so töricht, nur den Adel und die Priester gelten zu lassen. Er sorgte für die Bauern – und sah darauf, dass Getreide und Saatgut im Überfluss vorhanden waren. Er kümmerte sich um die Stadtbewohner – und forderte die Bürgermeister auf, unbebautes Gemeindeland zu Niedrigzinsen zu verpachten. Er selbst verlieh ebenfalls zu niedrigen Zinsen Darlehen und ging mit gutem Beispiel voran. Selbst um die Natur kümmerte sich Karl III. Wenn zahlreiche Bäume geschlagen worden waren, befahl er sofort, neue Bäume anzupflanzen. Handels- und Industriemonopole, schon immer eine der größten Hindernisse für den Wohlstand einer Nation, beschnitt er dagegen rigoros: *Jeder* sollte gutes Geld verdienen dürfen.

Karl III. sorgte weiter dafür, dass unbevölkerte Landstriche besiedelt wurden. Auf diese Weise sprossen ganze Dörfer und Städte im 18. Jahrhundert in Spanien aus dem Boden. Gleichzeitig kümmerte sich der König um die Infrastruktur. Er sorgte sich um einen guten Zustand der Straßen, Flüsse und Kanäle.

Weiter kümmerte er sich um die Händler und Kaufleute sowie die Industrie.

Vorbildliche Modellfabriken wurden errichtet, die Textilwirtschaft gefördert und die Tischlerei auf ein neues Niveau geführt.

Erstmalig erlaubte er außerdem den Handwerkern, Regierungsverantwortung zu übernehmen – ein vollständiges Novum.

Karl III. sorgte weiter für eine sichere Umgebung. Er schloss Frieden mit den alten Feinden Spaniens, wie mit den Türken, wodurch diese ihre Häfen für spanische Importe öffneten.

Aber der Coup aller Coups bestand darin: *Karl III. senkte die Steuern!*

Einige Umsatzsteuern wurden völlig abgeschafft, andere Steuern auf eine gemäßigtere Prozentzahl herabgesetzt, auf zwei, drei oder vier Prozent. Dieser der klügste aller spanischen Könige erkannte, dass hohe und viele Steuern die Wirtschaft nur behindern, ja dass sie sie ruinieren.

Schließlich gründete Karl III. die erste Nationalbank Spaniens, woraufhin das Vertrauen in die Finanzwirtschaft zurückkehrte. Unter den früheren Königen hatte sich Spanien mehrmals sorglos zahlungsunfähig erklärt, was das Zutrauen in die Geldwirtschaft völlig erschüttert hatte. Jetzt aber erkannte man, dass es dieser König ernst meinte – ihm war wirklich und wahrhaftig daran gelegen, Spanien wieder „nach oben“ zu

---

---

führen. Dazu gehörte es, dass man auf Kriege verzichtete und die Wirtschaft in einem unvorstellbaren Maße ankurbelte.

Sofort blühte der Handel wieder auf, das Land nahm einen rasanten Aufschwung.

Schließlich verschönerte Karl III. Madrid, die Hauptstadt Spaniens. Vorher hatte es sich um die schmutzigste Hauptstadt Europas gehandelt, jetzt geriet sie zu der schönsten Hauptstadt des Kontinents, jedenfalls zur saubersten. Es wurde nun auf die Qualität des Wassers geachtet, die so wichtig für die Gesundheit ist, weiter stellte die Stadt Straßenkehrer an, die die Abfälle beseitigten.

Karl III. sorgte weiter dafür, dass die Bettelei abnahm und ließ schöne Avenuen, Parks und Alleen anlegen. Kurzum: Das heutige Madrid wäre nicht das Madrid, das wir kennen, wenn es nicht Karl III. gegeben hätte. Und so führte dieser große König Spanien in die Neuzeit, er führte das Land in ein neues Zeitalter, wo es wieder einen ehrenwerten Platz im Spiel der Nationen einnahm.

#### SPANISCHES RESÜMEE

Und so erkennen wir rasch, wie wichtig die Rolle der *Steuern* für ein Land ist.

Natürlich müssen niedrige Steuern eingebettet sein in einen ganzen Kanon vernünftiger Maßnahmen. Aber sie sind nicht selten der Ausgangspunkt dafür, ob ein Land blüht und gedeiht – oder ob ein Land im Sumpf versinkt.

Wiederholen wir: ein *Weltreich* wurde verspielt, durch unintelligente Regierungsmaßnahmen, zu denen es auch gehörte, die Steuern auf ein unvernünftiges Maß zu erhöhen. Unnötige Kriege, törichte Überheblichkeit und ein verbiesterter Glaube verführten die Könige dieses vormaligen Weltreiches dazu, mehr und mehr Steuern aus dem Land herauszupressen, anstatt *alle* Menschen und Bürger in das Spiel, das da heißt *Nation*, einzubinden und auf diese Weise unendlich viele konstruktive Kräfte freizusetzen. Wir lernen:

**Die Erhöhung der Steuern und die Definition neuer Steuern sind das Kennzeichen arroganter, törichter und verantwortungsloser Staatenlenker!**

**Die Herabsetzung der Steuern kennzeichnet dagegen den weitblickenden, klugen und verantwortungsvollen Staatenlenker.**

---

---



Mit hohen Steuern kann man ein Weltreich verspielen.  
Mit niedrigen Steuern kann man ein Land in neue Höhen führen.  
Wie eindeutig können die Lehren aus der Geschichte sein?